

Projekt Straßenkinder in Brasilien e.V.

Bericht über das Jahr 2014

Liebe Freunde des „Projekt Straßenkinder in Brasilien e.V.“!

Hiermit möchten wir Sie über die Entwicklungen unseres Projektes im vergangenen Jahr informieren. Neben der das Land bestimmenden Fußball-WM haben sich die starken Veränderungen des von uns geförderten Projektes in Brasilien weiter fortgesetzt. Hierauf werden wir im Einzelnen eingehen, nachdem wir über die Aktivitäten in Deutschland berichtet haben.

Aktivitäten in Deutschland

Das Jahr 2014 war für die Mitglieder in Deutschland maßgeblich von einer intensiven Kommunikation mit den verschiedenen Beteiligten in Brasilien geprägt. Vor dem Hintergrund der o.g. Veränderungen mussten wir zeitnah reagieren und hierzu sowohl Absprachen innerhalb des PSiB als auch zwischen uns und den Verantwortlichen in Brasilien treffen. Dies führte auch dazu, dass die Frequenz unserer Besuche im Partnerprojekt noch einmal deutlich erhöht wurde, damit wir uns fortlaufend aus erster Hand über die aktuellen Umstände auf dem Laufenden halten konnten.

Erfreulich war für uns, dass wir abermals ein neues – zudem besonders aktives – Mitglied hinzugewinnen konnten, nämlich Elke Sicks.

Wir konnten uns außerdem über mehrere besonders großzügige Zuwendungen freuen, und zwar aufgrund der runden Geburtstage der PSiB-Mitglieder Ingrid und Frank, einer Sonderspendenaktion der Werbeagentur BBS zur Fußball-WM, einer großzügigen Überweisung des Sparclubs Meppen sowie eines Spendenaufrufes anlässlich eines Trauerfalls.

Innerhalb der Vereinsstruktur wurde das Amt der Kassenwärtin von Beate Atmer an Sabine Kara-Jackson übergeben. Beiden möchten wir herzlich für ihr Engagement für dieses verantwortungsvolle und zeitaufwändige Amt danken.

An dieser Stelle möchten wir unseren teilweise seit vielen Jahren treuen Spendern danken, neben vielen Einzelpersonen namentlich auch der bereits genannten Werbeagentur BBS.

Auf dem Buchholzer Stadtfest waren wir auch im vergangenen Jahr wieder mit dem Info- und Caipirinhastand vertreten, der für viele Besucher des Festes bereits zur festen Institution geworden ist und erneut einen nicht unwesentlichen Teil zu unserer Finanzlage beigetragen hat.

Die Situation in Brasilien

Die aktuelle Lebenssituation eines im Projekt betreuten Jungen, geschildert von Fátima Braga, der Koordinatorin des Projektes in Brasilien:

„José¹⁾ (5 Jahre) – Junge aus dem Haus Cocos: Seine Mutter ist Crack-Konsumentin, irgendwo in der Süchtigenzene ohne Nachrichten verschollen. José lebte bei seiner Großmutter, sie wurde vor wenigen Wochen von ihrem Lebensgefährten mit 20 Messerstichen umgebracht, der Kleine hat alles gesehen. Heute lebt er bei einem arbeitslosen Halbbruder, der von seiner Schwiegermutter aufgenommen wurde. Alle sind sehr arm und leben in der Gemeinde Cocos.“

Dieser drastische Einblick zeigt eindrücklich, unter welchen Umständen Kinder in brasilianischen Favelas aufwachsen. Die im Jahr 2014 vollständig abgeschlossenen Urbanisierungsmaßnahmen in Maravilha mögen den Anschein erwecken, dass für die Kinder erhebliche Fortschritte in der Lebensqualität gewonnen wurden. Dies darf jedoch nicht über die unverändert prekären sozialen Umstände hinwegtäuschen, die auch durch die Umsiedlung in blockweise errichtete Sozialbauten nicht beseitigt wurden. Die Mitarbeiter unseres vielfach als Pilotprojekt anerkannten Kinderhauses haben sich in den vergangenen Jahren der Schaffung eines zweiten Kinderhauses widmen können, das in einer noch nicht urbanisierten Favela in Strandnähe liegt. Die Verhältnisse in diesem CCF Cocos erinnern in vielerlei Hinsicht an die Begebenheiten, wie sie in Maravilha vor einigen Jahren noch vorzufinden waren. Zu den für uns besonders erfreulichen Aspekten gehört die Weitergabe von Erfahrungswerten und bei der Umsetzung des CCF Maravilha erworbenen Kompetenzen durch die Projektverantwortlichen, die ihrerseits fast ausnahmslos zu den ehemals betreuten Kindern zählen.

¹⁾ Name geändert

In beiden Projekten werden derzeit insgesamt 160 Kinder betreut, die Unterstützung in Form eines warmen Mittagessens, Hilfe bei den Hausaufgaben, kulturelle Angebote wie Musikgruppen und sozialen Halt erhalten.

Der altersbedingte Rücktritt der ehemaligen Koordinatorin Daniela Baccholo hat sich im Jahr 2014 massiv auf die Finanzierung der beiden Standorte ausgewirkt, weil er leider dazu geführt hat, dass sich verschiedene Förderer aus ihrem Bekanntenkreis aus der Unterstützung zurückgezogen hatten. Hieraus resultierte eine akute, existenzbedrohende finanzielle Notlage des Projektes. Diesem Problem wurde auf brasilianischer Seite durch eine sehr engagierte und durchaus erfolgreiche Akquise neuer Spendenquellen sowie durch schmerzhaft eingesparungen begegnet. Dennoch konnte die entstandene Finanzierungslücke nicht aus eigener Kraft geschlossen werden, so dass wir bereits Anfang 2014 auf einen entsprechenden Hilferuf mit einer Notüberweisung von 6000,- Euro reagieren mussten. Mittlerweile werden alle Geldzuflüsse zwischen den beiden Häusern aufgeteilt. Alle Beteiligten arbeiten weiter mit Hochdruck daran, der Finanzierung wieder Verlässlichkeit und Kontinuität zu geben, um für die Kinder und für die Mitarbeiter vor Ort eine gewisse, zumindest mittelfristige Sicherheit geben zu können.

Liebe Freunde des „Projekt Straßenkinder in Brasilien e.V.“, wir würden uns auch im Namen der Kinder des Projektes sehr freuen, wenn Sie uns auch weiterhin auf diesem Weg begleiten und unterstützen würden. Dabei hoffen wir insbesondere darauf, Ihnen durch diesen Bericht wieder anschaulich gemacht zu haben, dass es sich beim PSiB um ein nicht anonymes Projekt handelt, das einerseits von den engagierten Persönlichkeiten lebt, andererseits aber ohne die Förderung jedes Einzelnen von Ihnen undenkbar wäre.

Zum Schluss ...

„Gerade die Fröhlichkeit ist es, die mich oft sehr beeindruckt. Jedes Mal, wenn ich zu den Kindern in das Coco-Projekt komme, sehe ich viele glückliche und lebensfrohe Gesichter, die dankbar für all das Gute sind, dass sie, vor allem durch das CCF Projekt, Tag für Tag erfahren. Die Geschichten hinter den strahlenden Gesichtern kann man in solchen Augenblicken kaum glauben.“ (Aus dem Bericht von Jil Velden, Freiwillige im Projekt, 12.10.2014)